

## **ICOMOS EPWG Spring School "Learning from Ahrtal - Climate, Resilience and Heritage"**

Bereits zum zweiten Mal lud die Arbeitsgruppe der Emerging Professionals von ICOMOS Deutschland zu einer Spring School ein. Unter dem Titel „Learning from Ahrtal - Climate, Resilience, and Heritage“ kamen vom 22. bis 24. März 2024 15 Studierende aus verschiedenen Fachbereichen und Ländern zusammen, um die Auswirkungen der Starkregenereignisse 2021 und den Wiederaufbau im Ahrtal zu untersuchen. Die Flut hat verdeutlicht, wie vulnerabel das baukulturelle Erbe ist und wie dringlicher die Fragen rund um die Stärkung dessen Resilienz behandelt und beantwortet werden sollten. Diesem Thema ging die dreitägigen Spring School genauer nach.

Der erste Tag der Spring School bestand aus einer gemeinsamen Exkursion ins Ahrtal, von Bad Neuenahr-Ahrweiler über Dernau nach Rech. Neben einprägsamen Eindrücken vom Ausmaß der Zerstörung und des Wiederaufbaus konnten sich die Teilnehmenden intensiv mit dem Fallbeispiel der Veranstaltung auseinandersetzen: dem umstrittenen Abriss der historischen Nepomukbrücke in Rech. Die Studierenden erhielten durch erfahrene Expertinnen und Experte vor Ort umfassende Informationen. Am zweiten Tag versammelten sich die Teilnehmenden für weitere Vorträge in der RWTH Aachen. Diese boten tiefere Einblicke in den aktuellen Wissensstand zu Denkmalpflege und Klimawandel, mögliche Anpassungsstrategien, Dokumentationsmöglichkeiten von Abrissen sowie Ideen zur Schadensbewertung nach Naturkatastrophen. Ein Vortrag zum Gutachten der Nepomukbrücke vertiefte das Wissen der Studierenden weiter. Anschließend erarbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen Lösungen für den zukünftigen Umgang mit der Brücke. Ziel war es, das Bewusstsein für Denkmalschutz und die Herausforderungen durch den Klimawandel zu schärfen und Ideen für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln. Am letzten Tag präsentierte eine Gruppe die Ergebnisse der Befassung mit den sozialen und gesellschaftlichen Aspekten einer Naturkatastrophe und hob hervor, wie stark der Zusammenhalt der Region und die daraus resultierenden Hilfestellungen sind. Eine weitere Gruppe präsentierte einen architektonischen Entwurf für einen Neubau der Nepomukbrücke, der sowohl an den historischen Bau als auch an die Flut erinnern und einen neuen Begegnungsort schaffen sollte. Die letzte Gruppe nutzte das Berliner Schloss als Beispiel für die Problematik von Abriss und Wiederaufbau. Die Ergebnisse haben Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt, die im Umgang mit unserem baukulturellen Erbe im Klimawandel von Nutzen sein können.